

AL



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

Politischer Rückblick Vorstand

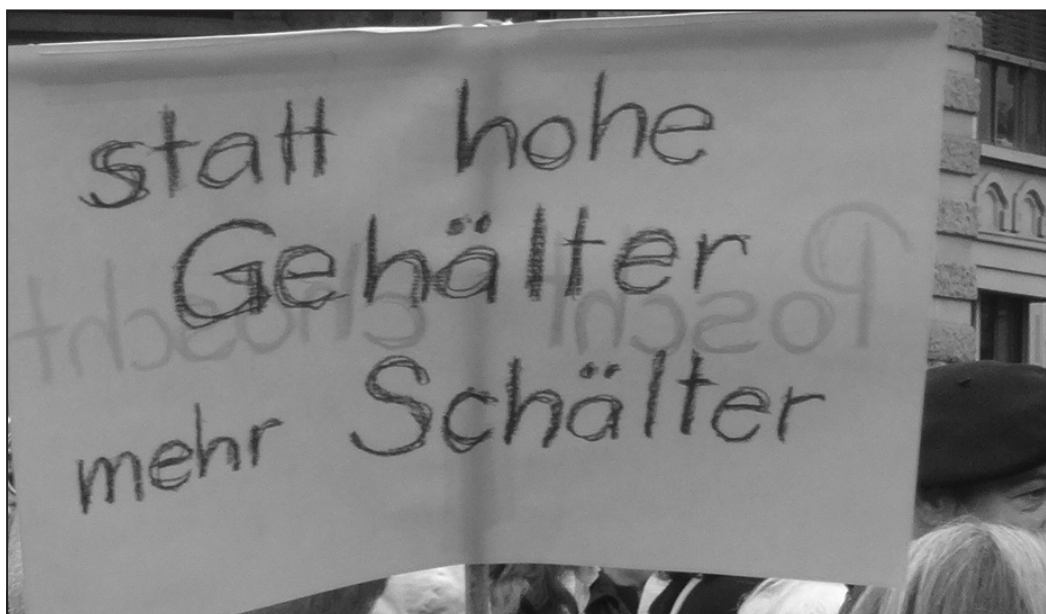
Ladina Barbadimos

Etwas schmunzeln macht mich der Umstand, dass ich, als erst jüngst in den Vorstand gewähltes Mitglied, den politischen Rückblick für das vergangene Jahr schreiben soll. Die personelle Ausstattung nehme ich denn sogleich als Einstieg. Diese erfuhr durch die Besetzung des AL-Sekretariats durch junge Aktivistinnen und Aktivisten der Revolutionären Jugend Zürich (RJZ) am 9. Februar temporär einen unerwarteten Anstieg. Die Aktion «als Reaktion auf die letzten Bulleinsätze» blieb von kurzer Dauer und Erinnerung, jedoch wurde ein iPod liegen gelassen (= vielleicht liest ja jemand von der RJZ diesen Bericht).

Danach ging es im Bereich «Personelles» rege weiter: An der Mitgliederversammlung im Mai wurde mit Stephan Schnidrig ein neuer Revisor auserkoren. Bereits im April wurden Laura Huonker und ich in den Vorstand gewählt, den Misha Schiwow nach fast dreijähriger tatkräftiger Mitarbeit aufgrund seines Nachrückens für die zurückgetretene Corin Schäfli in den Gemeinderat kurze Zeit später verlassen musste. Der AL-Vorstand besteht somit zurzeit aus sieben Personen. Das Wachstum der gesamten AL, das 2014 einsetzte, und der damit einhergehende Mehraufwand ist für den Vorstand eine grosse Herausforderung. Dennoch ist er für alle Anfragen und Anregungen sehr dankbar, denn nur diese ermöglichen ein kritisches Hinterfragen des Geschehens inner- und ausserhalb der AL.

Die politischen Diskussionen waren im Jahr 2016 dominiert von den Angriffen (medial und von bür-

gerlicher Seite) auf das Kochareal, das die AL mit Unterstützung des Polizeivorstehers Richi Wolff als kulturellen Freiraum stets verteidigt, sowie der verlorenen Abstimmung zur kantonalen AL-Initiative «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle» (KiBe). Weitere Themen waren die unsägliche Durchsetzungsinitiative, deren deutliches Nein-Resultat Anfang Jahr wohl nicht nur den Vorstand erfreut hat, die Unterstützung der Bildungsinitiative und der Initiativen gegen Lohndumping und gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln. Nicht zu vergessen die Abstimmungskampagne gegen die Reduktion der Grundgebühren, welche Niggi mit den Worten «keine Goodies für Speckis!» auf den Punkt gebracht hat. Schmerzen tut der verlorene Kampf um das Ja zum Referendum gegen das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG). Dafür fand der Kampf gegen die Unternehmenssteuerreform III mit dem klaren Abstimmungsresultat am 12. Februar dieses Jahres ein erfreuliches Ende.



Aktion gegen die Postschliessung Helvetiaplatz

Am 23. Juni demonstrierte die AL zur Unterstützung des Bank-Whistleblowers Ruedi Elmer an dessen Prozesstag vor dem Obergericht und machte sich in einem breiten Bündnis am 6. Oktober gegen die Schliessung der Postfiliale beim Helvetiaplatz stark. Weiter engagierten wir uns mit der aktiven Unterstützung der Allianzen gegen Racial Profiling sowie gegen

TTIP + TISA + Co. Einen grossen Erfolg im Kampf gegen den Abbau des Service Public stellt die Nichtausgliederung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich dar.



Demon vor dem Obergericht, zum Prozesstag von Ruedi Elmer

Wir bleiben dran! Und um es mit Dürrenmatts Worten abzuschliessen:

«Das Mögliche ist beinahe unendlich, das Wirkliche streng begrenzt, weil doch nur eine von allen Möglichkeiten zur Wirklichkeit werden kann. Das Wirkliche ist nur ein Sonderfall des Möglichen, und deshalb auch anders denkbar. Daraus folgt, dass wir das Wirkliche umzudenken haben, um ins Mögliche vorzustossen.»

Rückblick Sekretariat

Corin Schäfli und Markus Gafner

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen der Kampagne für die Kinderbetreuungs-Initiative. Zudem war es geprägt von personellen Fluktuationen im Sekretariat.

Die Kampagne zur kantonalen Kinderbetreuungs-Initiative war die grösste AL-Kampagne bisher und eine entsprechend grosse Herausforderung auch für das Sekretariat. Die Weiterverteilung von 78'300 der insgesamt 250'000 Flyer wurde über das Sekretariat koordiniert, 4725 Briefe wurden verschickt, unzählige Telefonate geführt und vieles mehr. Dabei konnte sich das Sekretariat auf die hervorragende Arbeit eines top-motivierten Kampagnen-Teams unter der Leitung von Walter Angst verlassen. Zu diesem zählte auch Da-



Mit Herz und Einsatz... Die AL hat bei der Kinderbetreuungsinitiative KiBe keinen Aufwand gescheut.

yana Mordasini, welche das Sekretariat nach vier Jahren verlassen hat.

In die Bresche zwischen dem Abgang von Dayana Mordasini Ende April und dem Einstieg von Markus Gafner im August sprang Corin Schäfli. Dank ihrem grossen Einsatz und der Mitarbeit von unzähligen Helferinnen und Helfern schauten wir dem Abstimmungstermin Mitte September optimistisch entgegen. Wir hofften auf einen Coup – leider wurden wir bitter enttäuscht. Nichtsdestotrotz gilt unser Dankeschön allen, welche sich für die Kampagne engagiert haben.

Neben dem politischen Sekretariat übernahm Markus Gafner im Spätsommer auch das Fraktionssekretariat für die Gemeinderats- und die Kantonsratsfraktion. Die Arbeit des Fraktionssekretariats beinhaltet vor allem die administrative Unterstützung der Fraktionen (Vorbereitung von Sitzungen, Traktandenlisten, Protokolle). Für eine vertiefte inhaltliche Arbeit des Fraktionssekretariats wäre eine Aufstockung des Pensums (bisher 30%) in diesem Bereich nötig. Erstmals übte eine Person beide Funktionen (politisches und Fraktionssekretariat) aus. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Jemand, der in diversen Gremien anwesend ist, generiert Synergien für die ganze Partei. Die Absprache bei Medienmitteilungen und Beiträgen für Medien ist einfacher, oft können in oder am Rande von Fraktionssitzungen Einzelpersonen angesprochen, Hinweise platziert oder ganz simpel auch Post und Flyer verteilt werden. Ein kleines sichtbares Ergebnis ist auch die neu lancierte Rubrik «Rats-Facts» auf der AL-Website. Sie zeigt auf, zu welchen Themen die AL-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier Vorstösse lanciert haben.

Auf der Geschäftsstelle an der Molkenstrasse selbst wurden im vergangenen Jahr verschiedene Investitionen in die Infrastruktur getätigt. Unter anderem wurde neue Hardware angeschafft und Software aktualisiert.

Markus Gafner hat seine Stelle per Ende März 2017 ge-

kündigt. Seine Nachfolge im Sekretariat und bei den Fraktionen tritt Yvonne Lieberherr an. Die Politikwissenschaftlerin bringt Erfahrung aus der Arbeit in verschiedenen NPO mit. Wir wünschen ihr viel Erfolg und Freude auf dem Sekretariat der Alternativen Liste. Zählen kann sie auf die Unterstützung von Corin Schäfli.

Erfolgsrechnung AL 2016

Marco Medici, Kassier

Eigentlich hätte das Berichtsjahr mit einem Verlust von knapp Fr. 110'00.00 abgeschlossen. Um dies zu verhindern, haben wir im Vorjahr gebildete Reserven um Fr. 110'00.00 abgebaut. Diese belaufen sich jetzt nur noch auf Fr. 54'500.00. Ein Teil der Infrastrukturkosten inkl. Personal wurde neu den Kantonsratsfraktionskosten belastet. Der Verlust erklärt sich weitgehend mit nicht fristgerecht einbezahlten Mandatsabgaben unserer ParlamentarierInnen. Die AL ist erstmals seit langen Jahren völlig schuldenfrei und hat kein Fremdkapital mehr. Die Kreditoren betreffen das laufende Geschäft.

	Einnahmen	Ausgaben
Mandatsabgaben	184467.25	
Vereinseinnahmen + Diverses + Miete	21714.20	
AL-Info-Ertrag	830.00	
Allgemeine Spenden	25897.05	
Spenden Kampagnen /Aktionen	102530.75	
Wahlspenden	602.50	
Kosten AL Info		17343.25
Kosten Kampagnen / Aktionen		253501.10
Kosten Wahlen		0.00
Personalaufwand		50717.85
Allgemeine Sekretariatskosten	11000.00	25309.06
	347041.75	346871.26
Gewinn		170.49
Total	347041.75	347041.75

	Aktiven	Passiven
Flüssige Mittel und Transitorische Aktiven	69752.41	
Sachanlagen	1252.00	
Kreditoren		6046.39
Rückstellungen		54500.00
Eigenkapital		10287.53
Gewinn		170.49
Total	71004.41	71004.41

Gemeinderat

Andreas Kirstein, Fraktionspräsident

Die AL-Fraktion konnte sich auch im 2016 im Gemeinderat bestens positionieren und hat bei einigen Geschäften die Meinungsführerschaft übernommen. Der bedauerliche Rücktritt von Corin Schäfli konnte nahtlos mit dem nachrückenden Mischa Schiwow ersetzt werden. Er trat auch Corins Nachfolge in der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates an. Die Fraktion hatte auch 2016 jeweils am Mittwoch ihre reguläre Sitzung. Zudem hat sie an zehn samstäglichen Themen-Fraktionssitzungen verschiedene Fragen vertieft diskutiert. An zahlreichen dieser Samstagssitzungen hat Niggi Scherr auch eigentliche Schulungsblocks für die Fraktion abgehalten. Dies in Vorbereitung auf seinen Rücktritt Anfangs 2017. Erfolge konnte die Fraktion in folgenden Schwerpunktbereichen erzielen:

Energiepolitik, Gebühren und städtisches Budget

In der Frage der institutionellen Ordnung der städtischen Energiepolitik konnte die AL über das linksgrüne Lager hinaus die Themenführerschaft für sich beanspruchen. Unser kompromissloser Kampf gegen die Ausgliederung des ewz und gegen die Gründung der Limmat Energie AG, eines Fernwärmeverbundes im Raum Altstetten und Höngg-West, war in beiden Fällen von Erfolg gekrönt. Wir sind damit auch im eigenen Lager vom umweltpolitischen Aschenbrödel zum ernstzunehmenden Partner für eine zukunftsgerichtete und sozialverträgliche Energiepolitik geworden. In unserem Kampf für faire und kostendeckende Gebühren konnten wir zumindest für den Bereich Abfall einen Erfolg in Form eines befristeten Bonus erzielen, der die Vermietenden und MieterInnen entlastet.

Zum ersten Mal fand die Budgetdebatte unter

dem RPK-Präsidium der AL statt. Durch intensive Gespräche im Vorfeld mit allen möglichen Verbündeten konnte die Debatte ohne grössere Überraschungen ablaufen. Die AL hat darauf gedrängt, dass die zwar reichhaltigen, aber nicht unbegrenzten Mittel der Stadt Zürich verstärkt für die Grundbedürfnisse Bildung, Integration und Gesundheit statt für Prestigeprojekte eingesetzt werden.

Sozialpolitik und Stadtentwicklung

Zentral war sicher die Kampagnenvorbereitung für die Abstimmung über die «Verhaltenspolizei» SIP. Wir konnten hier eine Debatte erzwingen, die sonst so nicht geführt worden wäre. Zudem haben wir mit unserem Antrag auf einen 3-Millionen-Kostendeckel unsere Kompromissfähigkeit unter Beweis gestellt. Wir werden in zukünftigen Budgetdebatten Gelegenheit haben, eine erneute Ausweitung des Auftrags der SIP zu bekämpfen.

In der BZO-Debatte (Bau- und Zonenordnung) konnten wir mit einer Liberalisierung der Bestimmungen über die Kleinsalons im Sexgewerbe punkten. Zudem haben wir die BZO-Revision genutzt, um das Wissen über die stadtplanerischen Zusammenhänge in der Fraktion zu erweitern. Mit unserem Nein zum neuen ZSC-Stadion konnten wir zumindest einen Achtungserfolg erzielen und aufzeigen, dass das Geschenk



Niggi Scherr: Bevor er nach 38 Jahren im Gemeinderat von seinem Amt zurückgetreten ist, hat der präzise Schnelldenker die Fraktion mit seinem Know-How eingedeckt.

aus der SVP-Küche in Wahrheit mit viel stadträtlichem Zuckerguss versehen worden ist.

Beim Gestaltungsplan Überlandpark hat die AL eine breite Debatte über die sozialpolitischen Folgen

der Stadtaufwertung lanciert. Auch die SP behauptet nun, in Zukunft keine Gestaltungspläne ohne sozialpolitische flankierende Massnahmen, z.B. Festsetzung von Mindestanteilen an subventioniertem Wohnungsbau, mehr durchwinken zu wollen.

Internationalismus

Auf unsere Initiative hin ist Zürich nun mit der kurdischen Stadt Diyarbakır in einem sogenannten Brückenschlag verbunden. Es hat sich ein Komitee hier und in Diyarbakır gegründet, um die Verbundenheit der beiden Städte zu pflegen. Ein erster Höhepunkt war sicher der Besuch der Co-BürgermeisterInnen aus Amed, wie die Stadt auf Kurdisch heisst. Sie wurden auch von der Stadtpräsidentin Corine



Die Kantonsratsfraktion der Alternativen Liste

Mauch empfangen. Umso grösser war der Schock, als die beiden kurz nach ihrer Rückkehr in Kurdistan wie viele ihrer Amtskollegen verhaftet wurden.

Wir konnten zudem eine satte Mehrheit des Gemeinderates überzeugen, alle Betriebe der Asylorganisation Zürich mit Internetzugang via WLAN auszurüsten, um den Flüchtlingen die Kommunikation mit ihren Freunden und Verwandten zu erleichtern.

Kantonsrat

Markus Bischoff, Fraktionspräsident

Die AL-Fraktion hat sich im vergangenen Jahr einen Platz im Kantonsrat und in den Medien erkämpft. Obwohl wir nur zu fünft in einem 180-köpfigen Parlament sind, ist es uns gelungen, als eigenständige und vielfältige Fraktion wahrgenommen zu werden.

In der Debatte um die Auslagerung des Kantospitals Winterthur war es vor allem Kaspar Bütikofer, welcher mit diversen Anträgen die Diskussion im Rat auf das Wesentliche lenken konnte. Laura Huonker setzte sich vehement für eine eigenständige Finanzierung der Kultur ein. Judith Stofer wehrte sich

engagiert im Rahmen des Sparprogramms 16 für die Beibehaltung der Lehrwerkstätten, und Manuel Sahli forderte einen jährlichen Rechenschaftsbericht über den Einsatz der verdeckten Ermittlung.

Mit mehreren Anfragen, etwa zur Medikamentenabgabe in der der PUK Burghölzli, zur Anzahl von Jugendlichen in Zürichs Gefängnissen oder zum Ausmass der Prämienverbilligung konnten wir eine ausführende Medienpräsenz erreichen.

Stadtrat

Richard Wolff

Insgesamt war 2016 ein gutes Jahr. Einzig die mediale und politische Eskalation rund um das Koch-Areal hat die Atmosphäre getrübt. In meinem Departement herrschen jedoch nach wie vor überaus günstige klimatische Voraussetzungen, damit über den Alltag hinaus auch weiterreichende Ziele entwickelt und umgesetzt werden können.

Ein gutes Beispiel dafür ist das von mir initiierte Projekt PiuS (Polizeiarbeit in urbanen Spannungsfeldern). Zum Thema Racial profiling arbeiten wir mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte zusammen. Alle Menschen sollen unabhängig von ihrem Aussehen oder ihrem Alter gleich behandelt werden. Personenkontrollen sollen fair und effizient verlaufen. PolizistInnen, Fachleute von NGOs und direkt Betroffene werden befragt, mit dem Ziel, Massnahmen zu prüfen, welche das Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung weiter verbessern. In einem anderen Teilprojekt wird die verbale und physische Gewalt analysiert, die sich gegen Polizistinnen

und Polizisten wendet. Ich bin überzeugt, dass Respekt und Rücksicht vor dem Gegenüber in alle Richtungen gelten muss. Teil des mehrjährigen Grossprojekts PiuS ist schliesslich auch die Überprüfung der bestehenden Beschwerdemöglichkeiten bezüglich Polizeiarbeit. Erste Resultate sind noch dieses Jahr zu erwarten.

Rege diskutiert wird auch über die Art der Rekrutierung junger Polizistinnen und Polizisten. Was muss getan werden, damit sich mehr Frauen melden oder mehr Menschen mit Migrationshintergrund? Wie kann die Aus- und Weiterbildung den gesellschaftlichen Veränderungen und Bedürfnissen möglichst gut entsprechen?

Gute Ergebnisse wurden mittels Dialogforen erreicht, mit Runden Tischen und Grossgruppenprozessen in den Bereichen Nachtleben (Langstrasse), Prostitution, Rassismus und Fussball. Diese Methoden der Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der sogenannten Zivilgesellschaft, also NGOs, Interessenverbände usw., werden auch schweizweit und international beachtet und als beispielhaft bezeichnet. Konkrete Erfolge konnten auch in Einzelfragen erzielt werden, z.B. im Umgang mit erleichterten Einbürgerungen, wo heute deutlich weniger Hausbesuche («Zahnbürstelbesuche») stattfinden als früher.

Zürich soll für alle eine offene und gerechte Stadt sein. Dafür will ich mich weiterhin mit voller Kraft einsetzen. Allen, die mich dabei jahraus jahrein unterstützen, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

AL-Winterthur

Katharina Gander, Gemeinderätin

Ein zentrales Thema, das an mehreren Sitzungen heftig diskutiert wurde, war der Kredit für ein neues Polizeigebäude. Zu viel Geld in Anbetracht unserer angespannten finanziellen Situation, aber auch die Angst vor einer Aufwertung der Altstadt führten schlussendlich zur Nein-Parole. Das Stimmvolk entschied anders und so engagieren wir uns nun, dass auf dem freiwerdenden Areal eine breite, bezahlbare Nutzung entstehen kann.

Weitere parlamentarische Schwerpunkte setzten wir im Bereich Bildung. Sowohl die Neuausrichtung der Mechatronikschule als auch die unterstützenden Deutschkurse fürs 10. Schuljahr waren wichtige Vorlagen. Im Bereich Schulpflege gab es im 2016 einen Wechsel. So trat Sabine Schneider Zepackic zurück

und Markus Gerber wurde als neuer Schulpfleger gewählt. Wir danken Sabine herzlich für ihren Einsatz und wünschen Markus einen guten Start.

Mit den Turbulenzen rund um die Wärmering-affaire fiel die Spezialkommission zur Verselbständigung der Stadtwerke, in der David Berger aktiv war, vorübergehend in einen Winterschlaf. Ob und wie es nun nach dem Rücktritt von Stadtrat Gfeller weiter geht, wird sich zeigen.

Nebst der parlamentarischen Arbeit organisierte die AL Winti regelmässig Themensitzungen und arbeitete aktiv in einer wohnbaupolitischen Gruppe mit. Zudem führten wir einen Strategieworkshop durch, wo Schwerpunkte wie Durchmischung, Integration, Raumplanung, Mobilität ect. neu diskutiert, überdacht und geschärft wurden. Nach einem produktiven Anfang geriet das Projekt etwas ins Stocken und wartet auf Wiederaufnahme im 2017.

Jahresbericht 2016 der AL Limmattal

Ernst Joss, Gemeinderat

Auch in diesem Jahr traf sich die AL Limmattal monatlich, meist vor den Gemeinderatsratssitzungen in Dietikon. Im Zentrum stand dabei die Vorbereitung der Gemeinderatssitzung, aber auch die Entwicklung in anderen Gemeinden des Bezirks.

Im Gemeinderat von Dietikon spielt unser Vertreter eine aktive Rolle. Wir sind sowohl bei den Workshops zur Revision des kantonalen Richtplans von Dietikon wie auch am Dietiker runden Tisch zur Begleitung des Baus der Limmattalbahn vertreten. Arbeiten, welche keine grosse Öffentlichkeit bringen, aber für die Zukunft unserer Gemeinde sehr wichtig sind. Inzwischen sammelt ein Komitee Unterschriften für eine kantonale Initiative, mit welcher der Bau der Limmattalbahn von Schlieren nach Killwangen verhindert werden soll. Es wird sich zeigen, ob die Initiative vom Kantonsrat als gültig beurteilt wird, werden doch wesentliche Ausgaben schon getätigt sein, bis die Vorlage zur Abstimmung kommt.

Erstmals konnte die AL an der 1. August-Feier in Oberengstringen mit dem Dietiker Gemeinderat Ernst Joss den Redner stellen.

Bei der 1. Mai Feier in Dietikon waren wir im 1. Mai-Komitee aktiv vertreten.

Sozialbehörde

Silvia Domeniconi

Das Jahr stand im Zeichen gesetzlicher Veränderungen im Bereich der Sozialhilfe.

Die einschneidendste Änderung betrifft m.E. die Möglichkeit, besonders «renitenten» Sozialhilfebeziehenden den Grundbedarf bis zu 30 Prozent zu kürzen. Damit verschwand stillschweigend das, was bisher als «absolutes Existenzminimum» galt, aus den SKOS-Richtlinien. Dieses Minimum ist fortan nicht mehr definiert und öffnet damit die Tür für beliebige Kürzungen. Eine sozialpolitische Katastrophe, deren Auswirkungen wir in einigen Jahren erleben werden. In der Sozialbehörde beschlossen wir, solche Entscheide nicht der Verwaltungslogik zu überlassen, sondern in der Kommission zu fällen. Der erste entsprechende Fall wurde im 2016 behandelt, die Sanktion wurde letztlich abgelehnt. Die Kommission folgte dabei meiner Argumentation, dass im vorliegenden Fall die Erhöhung des Leistungsdruckes auf die Person zum sozialen Rückzug und schliesslich zur völligen Verweigerung geführt habe, und dass da noch mehr Druck einfach keinen Sinn machte.

Es gab im 2016 viele weitere Gesetzesanpassungen. Die meisten wirken sich nachteilig auf die Betroffenen aus. Die Sozialen Dienste informierten allerdings stets rechtzeitig darüber, wie die Änderungen umgesetzt werden. Ich hatte den Eindruck, dass die Handlungsspielräume gut genutzt und dass die Veränderungen auch sozialarbeiterisch begleitet wurden. Dies trotz des faktischen «Massengeschäftes» bei so vielen Fällen.

Die Umsetzung der Ausschaffungsinitiative hat ebenfalls gravierende Konsequenzen für ausländische Sozialhilfebeziehende. «Unrechtmässiger Bezug» von Sozialleistungen wurde ins Strafgesetzbuch aufgenommen und soll für AusländerInnen als Regel zu einer Landesverweisung für 3-15 Jahre führen. Ausnahmen dürfen nur in «Härtefällen» gewährt werden. Bisher war nur der Betrug strafrechtlich relevant. «Unrechtmässiger Bezug» setzt im Gegensatz zum Betrug keine Arglist voraus. Es reicht, wenn man nicht rechtzeitig über Änderungen der Anzahl Personen im Haushalt, über Mietzinsreduktionen oder Einnahmen informiert. Dies ist in prekären Lebensverhältnissen, die in der Sozialhilfe die Regel sind, schnell passiert. Wie dies von Staatsanwälten und Gerichten umgesetzt werden wird, wird die Praxis zeigen müssen. Ich habe diesbezüglich meine poli-

tischen und fachlichen Anliegen in der Behörde und bei den Sozialen Diensten eingebracht und bin damit auf offene Ohren gestossen.

IPK

Manuela Schiller

Die AL präsidiert noch bis in den Sommer turnusgemäss die interparteiliche Konferenz des Bezirkes Zürich. Auf deren Homepage (www.ipk-zurich.ch/) ist einsehbar, welche Parteien Mitglied sind. Zudem sind die Satzungen der IPK und das Reglement für die Auswahl der Kandidierenden aufgeschaltet.

Als Präsidentin lade ich gemeinsam mit Corina Semadeni, welche das Sekretariat führt, immer dann zu Sitzungen ein, wenn während der Amtsperiode aufgrund von Vakanzen eine Stelle als Richter, Staatsanwältin, Bezirksrätin oder Statthalter neu zu besetzen ist. Zudem müssen jeweils Gesamterneuerungswahlen vorbereitet werden.

Als Anwältin und Nichtparlamentarierin habe ich so zum Abschluss meiner Karriere Einsichten in das Funktionieren der Justizverwaltung gewonnen, zu welchem ich mir bis anhin wenig Gedanken gemacht hatte. Es ist eigentlich alles total durchorganisiert und staubtrocken. Die Abläufe wären alle vordefiniert. Doch es kann auch hochpolitisch sein und im Kantonsrat kommt es darob auch mal zu Diskussionen und Interventionen. Denn es ist ja nicht unerheblich, wie viele Richterinnen oder Staatsanwälte es im Kanton gibt und wie die Stellen auf die einzelnen Bezirke aufgeteilt werden. Der SVP etwa ist ein Dorn im Auge, dass das linke Zürich so viele Staatsanwälte stellt. Da geht es um Macht und auch um Geld für die Parteien. Im Jahr 2016 hatten wir vier Sitzungen an welchen wir gemäss freiwilligem Proporz dem Volk sieben Richterinnen und Richter vorgeschlagen haben. Nur einmal kam es zu einer Volkswahl. Mit Manuel Hauser wurde nach Corina Semadeni und Karin Graf unser erster AL-Richter gewählt.

Viel Arbeit bescherte uns die Gesamterneuerungswahl für die 35 ordentlichen Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, welche im Bezirk Zürich per Juli 2017 in stiller Wahl (wieder)gewählt wurden. Dabei hätte die AL Anrecht auf zwei Stellen gehabt. Wie bereits vor zwei Jahren mussten wir jedoch passen. Wir haben die Stellen ausgeschrieben und mehrere Gespräche mit Interessierten geführt. Es zeigte sich, dass es für uns schwieriger als für andere Parteien ist, geeignete

Kandidat*innen zu finden. Diejenigen, welche bereits über das obligatorische Wahlfähigkeitszeugnis verfügen, schrecken entweder prinzipiell davor zurück, für die AL zu kandidieren und/oder sind nicht bereit, unsere recht hohen Behördenabgaben zu leisten. Potenzielle Quereinsteiger*innen gibt es in unserem Umfeld wenige, allenfalls mangelt es ihnen auch an der Lust, die Prüfung zum erforderlichen Zeugnis zu absolvieren. Die Sitze gehen jetzt an die EVP und SVP. Bei der nächsten Vakanz stellt sich für die AL das Problem von neuem.

PWG

Catherine Rutherford

Der 19-köpfige Stiftungsrat wird gemäss Parteienproportion im Gemeinderat zusammengestellt. Der AL steht somit ein Sitz zu.

Der Stiftungsrat hielt insgesamt sechs Sitzungen ab; der Stiftungsausschuss trat in der Regel zweiwöchentlich zusammen. Er prüfte über 70 Kaufmöglichkeiten. Die Kaufverhandlungen zogen sich teilweise über Monate hinweg. Schlussendlich kamen dank direkten Kontakten zu den EigentümerInnen fünf Hauskäufe zustande. Dank Abschreibungsbeiträgen der Stadt können die moderaten Mieten beibehalten werden.

«Nach meinem Tod soll die Liegenschaft zu einem fairen Preis an die Stiftung PWG verkauft werden und der Erlös einer wohltätigen Organisation zugutekommen.» Dieses Anliegen hört die PWG immer häufiger. Zusammen mit Spezialisten und Spezialistinnen hat die PWG einen Modell-Passus, den man im eigenen Testament einfügen kann, entwickelt. Zudem ist die PWG dem Verein für Legatlösungen «MyHappyEnd» beigetreten.

Onlinestores florieren, immer mehr Läden sterben. «Geschäfte sind Mittelalter. Sie wurden nur gebaut, weil es kein Internet gab», meint ein Zalando-Investor. Die «Revolution im Detailhandel» bekommt auch die PWG zu spüren. Die Nachfrage nach Gewerbeflächen sinkt. Es wird schwierig, die notwendigen Mieteinnahmen zu erhalten. Notwendig, um die Kosten von den Hypotheken und für den Unterhalt zu decken. Zudem sollte ein kleiner Gewinn rausschauen, damit die PWG wachsen kann.

Um moderate Mieten bieten zu können, ist die PWG darauf angewiesen, Häuser unter dem Höchstpreis zu erhalten. Dies kann sie nur, wenn sie viele Kontakte pflegt, wie die fünf Hauskäufe von 2016 zeigen.

Schulpflege

Nicole Wyss

Bildung ist eines unserer wichtigsten Güter. Das ist der Grund, warum die Arbeit als Schulpflegerin so spannend ist. Die Schule muss sich zurzeit mit grossen Neuerungen auseinandersetzen: Mit dem neuen Berufsauftrag (nBA), der diesen Sommer in Kraft tritt; mit dem Lehrplan 21, der in den nächsten Jahren gestaffelt auf den verschiedenen Stufen eingeführt wird sowie mit der sukzessiven Einführung der Tagesschule. Die Umsetzung des neuen Berufsauftrages ist für die Schulleitungen, die auch so schon meist zu viel arbeiten, sehr zeitintensiv und für die Lehrpersonen aufwühlend und teils auch frustrierend, stecken doch auch Sparmassnahmen dahinter. Des Weiteren werden immer wieder notwendige Förderstunden gekürzt. Ein politischer Einsatz gegen diese Kürzungen ist notwendig. Nichtsdestotrotz erfahre ich im Schulkreis Limmattal anregende und liebevoll gestaltete Schulstunden, ebenso wie ich hoch motivierte Lehrpersonen antreffe, die neben dem Schulstoff stets auch die Lebensumstände und die Geschichte eines Kindes im Hinterkopf haben.

Alternative Liste (AL)

Molkenstrasse 21, 8004 Zürich, al-zh.ch
 Sekretariat Molkenstr. 21, 8004 Zürich
 sekretariat@al-zh.ch * Tel. 044 242 19 45
 IBAN CH53 0900 0000 8706 3811 5
 Erscheint 1 mal jährlich
 Auflage/Druck 2200 Ex., Druckerei Nicolussi, Zürich
 Layout Yvonne Lieberherr, Markus Gafner
 Redaktion Yvonne Lieberherr, Attilio Stoppa,
 Markus Gafner